

PROGRAMM

DONNERSTAG, 8. MÄRZ 2018
10 BIS 17 UHR

Das Problemviertel – Leben und Sterben in der Frankfurter Altstadt bis zum Beginn der Sanierung 10 UHR

Referent: Dr. Thomas Bauer,
Frankfurt am Main

Noch um 1875 lebte knapp ein Fünftel der Frankfurter Bevölkerung in der dicht bebauten nördlichen Altstadt, damals heimgesucht von einer Typhusendemie mit vielen Todesfällen. Obwohl dort schon Schwemmkanalisation und moderne Quellwasserleitungen bestanden, scheuten viele der ärmeren Hausbesitzer die Anschlusskosten. Abtrittgruben und Trinkwasser aus verseuchten Brunnen blieben allzu lange die ungesunde Regel. Im Mittelpunkt des Beitrags stehen die baulichen und sanitären Lebensumstände in den Frankfurter Problemvierteln.

Die Altstadt im Bild – Fotokampagnen 1900 bis 1943 11 UHR

Referent: Tobias Picard M. A.,
Frankfurt am Main

Unsere Vorstellungen von der Frankfurter Altstadt sind zumeist durch visuelle Eindrücke geprägt. Ein Großteil der bis heute überall verwendeten Motive wurde nicht „zufällig“ aufgenommen, sondern verdankt seine Entstehung planmäßigen Kampagnen. Deren Zwecke reichten von der reinen Aufzeichnung bis zur gezielten Beeinflussung der öffentlichen Meinung. Der Vortrag gibt einen Überblick über die wichtigsten dieser Unternehmungen, ausgehend vom großen Mappenwerk „Bilder aus dem alten Frankfurt“ bis zu den letzten Fotodokumentationen angesichts zu erwartender Großangriffe.

PAUSE 12 UHR

Die Altstadtsanierung ab 1933 – städtische Profilbildung zwischen „Volksgesundung“ und Mittelalter-Idylle 13.30 UHR

Referentin: Franziska Kiermeier M. A.,
Frankfurt am Main

Die Pläne zur „Altstadtgesundung“ entstanden bereits vor 1933. Der Vortrag zeigt, wie die NS-Stadtverwaltung unter Oberbürgermeister Krebs daran anknüpfte, wenn auch mit völkischen Intentionen: Die Altstadt sollte den heimatideologischen Idealvorstellungen angepasst und im Sinne einer „Volksgesundung“ unliebsame Bevölkerungsgruppen aus ihr entfernt werden.

Wiederaufbau der Altstadt nach 1945 – Bewahrung oder Beseitigung des historischen Kerns? 14.30 UHR

Referent: Dr. Markus Häfner,
Frankfurt am Main

Der Beitrag skizziert die Wiederaufbaudebatten um Aussehen und Funktion der zerstörten Altstadt im Spannungsfeld zwischen den Forderungen nach Rekonstruktion, Anpassungsneubau und modernem Städtebau. Dabei stehen städtische Planung, architektonische Wettbewerbe, Bürgerbeteiligung und Symbolhaftigkeit des historischen Kerns bis in die 1990er Jahre im Fokus.

PAUSE 15.30 UHR

Die „Neue Altstadt“ – Der Weg zur Wiederbebauung des Dom-Römer-Areals 16 UHR

Referent: Dr. Matthias Alexander,
Frankfurt am Main

Die Frage, wie der Altstadtkern zu bebauen sei, hat Fachleute und Bürger stark bewegt. Nach dem Wettbewerb von 2005 kam es zu hitzigen Debatten über das Für und Wider von Rekonstruktionen. Die Diskussionen waren von Ernsthaftigkeit und Wissbegier geprägt. Der Vortrag zeichnet die Positionen nach und fragt, inwieweit sie in das Gebaute Einfluss gefunden haben.



Blick von der Braubachstraße zum rekonstruierten „Hof zum Rebstock“, Foto: Jutta Zwilling

INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE
IM KARMELETERKLOSTER

Münzgasse 9
60311 Frankfurt am Main
Tel. 069 212 384 25
Fax 069 212 307 53
info.amt47@stadt-frankfurt.de
www.stadtgeschichte-frankfurt.de

https://twitter.com/isg_frankfurt
<https://www.facebook.com/isgfrankfurt>
Regelmäßige Infomails bestellen:
veranstaltungsinfos.isg@stadt-frankfurt.de

U-BAHNEN

Willy-Brandt-Platz (U1–U5, U8)
Dom/Römer (U4/U5)

STRASSENBAHNEN

Römer/Willy-Brandt-Platz
(Linien 11 und 12)

PARKHÄUSER

Kaiserplatz (Bethmannstraße)
Hauptwache (Kornmarkt)
Dom/Römer (Domstraße)

FOYER/KASSE
KARMELETERKLOSTER

Tel. 069 212 384 25

INSTITUT FÜR
STADTGESCHICHTE
IM KARMELETERKLOSTER
FRANKFURT AM MAIN

MUSEUMSUFERFRANKFURT



SYMPOSIUM

Die Frankfurter Altstadt – Geschichte und Geschichten

Von der der vorstädtischen Siedlung „Franconofurt“, über den unvollendeten Donjon auf dem heutigen Römerberg bis zum größten gotischen Stadtquartier Deutschlands reicht die ruhmreiche Geschichte der Frankfurter Altstadt. Über Jahrhunderte bildete sie den Rahmen für die Festlichkeiten anlässlich der Wahlen des Deutschen Königs, für die Kaiserkrönungen oder die Messen. Hier schlug das Herz der Stadt.

Schon in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bestanden Ansätze zur Sanierung des als völlig veraltet empfundenen, aber geschichtsträchtigen Häusermeeres. Nach den flächendeckenden Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges und kontroversen Diskussionen entschied sich Frankfurt zunächst gegen den originalgetreuen Wiederaufbau. Die neuen Wohnhäuser am Mainufer und entlang der Berliner Straße folgten den Idealen des modernen Siedlungsbaus. Technisches Rathaus und Historisches Museum – beide dem Brutalismus der 1970er Jahre verpflichtet – setzten ungeliebte städtebauliche Akzente.

Der rekonstruierende Nachbau der Römerberg-Ostzeile 1983 markierte einen langwierigen Richtungswechsel im Umgang mit der Altstadt. Frankfurt wollte sich zunehmend weniger mit dem Verlust seiner historischen Mitte abfinden und ließ Anfang des 21. Jahrhunderts das Technische Rathaus abreißen und westlich des Doms die Neue Altstadt als Kombination von Rekonstruktionen und Neubauten in der Kubatur dort früher gestandener Häuser errichten. – Es ist eines der umstrittensten Bauprojekte der Republik, das im Herbst 2018 fertiggestellt sein wird.

Titel: Conrad Faber von Kreuznach,
Belagerungsplan (Ausschnitt), 1552

© sämtliche Abbildungen: Institut für Stadtgeschichte

Das vom Institut für Stadtgeschichte und der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung veranstaltete Symposium ruft die Geschichte der Frankfurter Altstadt vom Frühmittelalter bis in die Gegenwart sowie deren Rezeption in Erinnerung. Es richtet sich an ein stadthistorisch wie architekturhistorisch interessiertes Publikum.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Dr. Evelyn Brockhoff
Leitende Direktorin des Instituts für Stadtgeschichte

Dr. Alexander Jehn
Direktor der Hessischen Landeszentrale
für politische Bildung

PROGRAMM

MITTWOCH, 7. MÄRZ 2018 9.30 BIS 17 UHR
DONNERSTAG, 8. MÄRZ 2018 10 BIS 17 UHR

INFO

Ort aller Vorträge: Karmeliterkloster, Refektorium
Veranstalter: Institut für Stadtgeschichte /
Hessische Landeszentrale für politische Bildung
Moderation: Prof. Dr. Barbara Dölemeyer,
Bad Homburg

Teilnehmereigenleistung: 20 €
Schülerinnen und Schüler sowie Studierende
in Ausbildung: keine

Anmeldung bis 23. Februar 2018 erforderlich
per Post, per Fax (0611 32 40 77) oder
per Mail bei ute.pahl@hlz.hessen.de.
Information: Ute Pahl, Tel. 0611 32 40 01

MITTWOCH, 7. MÄRZ 2018
9.30 BIS 17 UHR

Begrüßung 9.30 UHR

Dr. Evelyn Brockhoff, Institut für Stadtgeschichte
Dr. Bernd Heidenreich, Magistrat der Stadt
Frankfurt am Main
Dr. Alexander Jehn, Hessische Landeszentrale
für politische Bildung, Wiesbaden

Die Genese Frankfurts aus ver- schiedenen Wurzeln – Überlegungen zur Frühgeschichte der Stadt 10 UHR

Referent: Prof. Dr. Caspar Ehlers,
Frankfurt am Main

Der Vortrag stellt die modernen Forschungsan-
sätze zur Entstehung der vorstädtischen Siedlung
„Franconofurt“ vor und unterzieht archäologische

wie schriftliche Zeugnisse einer eingehenden Analyse.
Zudem steht die Entwicklung Frankfurts ab dem 9. Jahr-
hundert unter den Aspekten der Siedlungskontinuität
und der Nutzung als Pfalzort bis zur Wende zum
13. Jahrhundert im Blickpunkt.

Der Turm von Frankfurt – ein königliches Machtsymbol 11 UHR

Referent: Dr. Wolfgang Metternich,
Frankfurt am Main

In Frankfurt wird gerne ein Bauwerk übersehen, das
nie vollendet wurde: die von den Staufern geplante
königliche Residenz in Gestalt eines Donjon auf dem
Römerberg, des zu seiner Zeit gewaltigsten Burg-
turmes in Deutschland. An diesem Bauwerk entzündet
sich die Frage: War Frankfurt im hohen Mittelalter eine
königliche oder eine bürgerliche Stadt?

PAUSE 12 UHR

Die Frankfurter Altstadt 13.30 UHR im Zeichen von Wahl und Krönung

Referent: Dr. Michael Matthäus,
Frankfurt am Main

Bei jeder Wahl und seit 1562 auch bei der
Krönung eines Königs oder Kaisers befand sich
Frankfurt im Ausnahmezustand. Das galt be-
sonders für die Altstadt, wo die Kurfürsten
und ihre Gefolge logierten und die Wahl- und
Krönungshandlungen erfolgten.

„Die offene Stadt“ – Frankfurts Altstadt in den Messezeiten 14.30 UHR

Referent: Prof. Dr. Michael Rothmann,
Hannover

Zweimal jährlich stand ganz Frankfurt im Zeichen der
Messen. Diese fungierten zunächst als
Warenmessen, übernahmen aber bald auch Bank-
und Börsenfunktionen und avancierten zu einem
der bedeutendsten mittelalterlichen Kommunika-
tionszentren im Alten Reich. Die Frankfurter ver-
mieteten bis zu 200 Häuser an die Messegäste,
wo diese auch viele ihrer Geschäfte tätigten.

PAUSE 15.30 UHR

Stadtrundgang 16 UHR durch die „Neue Altstadt“

Führung: Björn Wissenbach M. A.,
Frankfurt am Main



Stadthaus und die Rekonstruktion des Hauses
„Goldene Waage“, Foto: Jutta Zwilling

